

# Die Staatlichen?

## Öffentlich-rechtlicher Rundfunk in Polen

Marta Jas-Koziarkiewicz, Ewa Stasiak-Jazukiewicz



**D**ie öffentlich-rechtlichen Sendeanstalten in Polen kämpfen mit zahlreichen Problemen. Sie sind von einer fortschreitenden Kommerzialisierung betroffen, bedingt durch die Notwendigkeit, das Programm an die Erwartungen und den Bedarf eines schwindenden Publikums anzupassen. Ein Problem ist die Tatsache, dass sie dem technischen Fortschritt hinterherhinken. Die größte Schwachstelle bleibt jedoch die Politisierung, sowohl des Fernsehsenders Telewizja Polska S.A. (TVP) als auch des Hörfunksenders Polskie Radio S.A. (Polnischer Hörfunk). Diese Tendenz verstärkte sich nach 2015 und dem Wahlsieg der PiS (Prawo i Sprawiedliwość). Ein deutliches Beispiel dafür war unter anderem die Besetzung von Führungspositionen mit Personen, die Verbindungen zur Regierungspartei haben. So bekleidet den Chefposten von TVP seit 2016 ein aktiver Politiker, PR-Experte und Spindoctor. In der Folge kam es zu massenhaften Weggängen und Entlassungen von Journalist\_innen.

Die Instrumentalisierung der Medien durch Führungseliten wird auch durch die Politisierung der für die Medienaufsicht zuständigen Gremien erleichtert, das heißt des Landeshörfunk- und -fernsehrats (Krajowa Rada Radiofonii i Telewizji, KRRiT), eines in der Verfassung verankerten Gremiums, sowie des 2016 gebildeten Rates für nationale Medien (Rada Mediów Narodowych, RMN), eines Gremiums, das die Vorstände und Aufsichtsräte der öffentlich-rechtlichen Sendeanstalten (ab-)beruft.

Nach dem Motto „Wessen Brot ich ess, dessen Lied ich sing“ verstärkten die Maßnahmen zur Überwindung der Finanzkrise des öffentlich-rechtlichen Rundfunks die Abhängigkeit von der Regierung. Seit 2016 erhalten die öffentlichen Sender umfangreiche öffentliche Unterstützung in Form von Kompensationszahlungen für verloren gegangene Einnahmen, von öffentlichen Aufträgen und von Werbespots, die staatliche Unternehmen schalten.

### Politisierung der Organisationsstrukturen

Seit 1925 wird in Polen das Hörfunk- und seit 1952 das Fernsehprogramm ausgestrahlt. Das Monopol des staatlichen Rundfunks wurde 1987 von einem lokalen Kabelfernsehsender gebrochen. Etwas später, im Jahr 1990, nahm der erste private Hörfunksender seinen Betrieb auf. Der polnische Markt der digitalen Medien ist relativ ausgereift. Das reichhaltige Angebot führt jedoch zu einer fortschreitenden Fragmentierung des Publikums.

Die öffentlich-rechtlichen Sendeanstalten sind seit jeher Gegenstand der Kritik unterschiedlicher Interessengruppen, auch der Politik. Die meisten Einwände kommen aus der Opposition, die jedoch, sobald sie an die Macht gelangt, nicht nur die Regeln, nach denen die öffentlich-rechtlichen Sendeanstalten arbeiten sollen, sondern auch ihre Ansicht über deren Reformbedarf ändert. Folglich gab es über 20 Änderungen des 1992 verabschiedeten Rundfunkgesetzes.<sup>1</sup> Auf diese Weise wurde die ursprünglich einzige staatliche Rundfunkanstalt (Staatliche Organisationseinheit Polnisches Radio und Fernsehen) aufgeteilt in die Telewizja Polska S.A. (Polnisches Fernsehen AG) mit 16 Außenstellen, die Polskie Radio S.A. (Polnischer Hörfunk AG), die verpflichtet ist, landesweite Hörfunkprogramme und Programme für Hörer\_innen im Ausland zu übertragen, sowie 17 regionale Hörfunksender.

Einige Änderungen des Gesetzes waren durch die Umsetzung der EU-Richtlinie über audiovisuelle Mediendienste<sup>2</sup> bedingt. Hierzu gehören zum Beispiel die Verpflichtung zur Einhaltung einer sogenannten europäischen Quote, ein Pflichtanteil unabhängiger Produktionen, Werbebeschränkungen, Kinder- und Jugendschutz, Medienerziehung, eine verpflichtende Folgenabschätzung vor dem Start neuer Mediendienste und schließlich Vorschriften

1 Rundfunkgesetz vom 29. Dezember 1992, Gesetzblatt 2020.0.805. Im Text wird auf die Gesetzesänderungen vom 16. Dezember 2005, 6. August 2010, 30. Dezember 2015, 22. Juni 2016, 22. März 2018 sowie auf die letzte Gesetzesänderung vom 9. Januar 2020 Bezug genommen.

2 <https://eur-lex.europa.eu/legal-content/EN/TXT/HTML/?uri=CELEX:32010L0013&qid=1620810155434&from=DE> [9.4.2021].

auch für Plattformen, die Video-on-Demand und Streaming anbieten.

Die meisten Änderungen des Rundfunkgesetzes betreffen den institutionellen und politischen Charakter sowie den Rechtsstatus sowohl der öffentlich-rechtlichen Sendeanstalten als auch der externen Kontrollorgane. Hierin zeigt sich das Interesse der Regierenden, die Kontrolle über die Medien als potenzielle Instrumente der Beeinflussung öffentlicher Meinung in der Zeit der Wirtschaftsreformen und des sozialen Wandels wiederzuerlangen. Bedeutend waren in dieser Hinsicht die 2005 während der ersten PiS-Regierung sowie 2015, 2016, 2018 und 2020 umgesetzten Änderungen des Rechtsstatus des externen Aufsichtsgremiums, des KRRiT. Dem Beschluss von 2005, die Zahl der Mitglieder dieses Rates von neun auf fünf zu verringern, lag die Idee zugrunde, den Vertreter\_innen des Regierungslagers durch Überrepräsentanz mehr Einfluss zu verschaffen.

Als die Regierung feststellte, dass auch diese Maßnahme ihr keine Kontrolle über die Beschlüsse des Gremiums sicherte, entzog sie 2015 dem KRRiT die Befugnisse über die Bestimmung von Aufsichtsräten und Vorständen der öffentlich-rechtlichen Sendeanstalten mit Wirkung ab 2016 und übertrug sie dem RMN, der neuen Regulierungsbehörde, die ausschließlich für die öffentlich-rechtlichen Sendeanstalten zuständig ist. Während die Mitglieder des KRRiT, zu denen auch Kommunikationsexpert\_innen, Journalist\_innen oder Medienproduzierende gehören können, dazu verpflichtet sind, ihre Parteimitgliedschaft während ihrer sechsjährigen Amtszeit ruhen zu lassen, können die Mitglieder des RMN aktive Politiker\_innen sein. Unter den fünf Personen, die derzeit dem RMN angehören, sind drei aktive Politiker\_innen aus der Regierungskoalition. Der RMN hat in den 18 Monaten seines Bestehens Änderungen in den Satzungen der öffentlich-rechtlichen Sendeanstalten und in der Zusammensetzung all ihrer Führungsgremien vorgenommen; die bisherigen Mitglieder dieser Gremien wurden gegen Mitglieder oder Sympathisant\_innen der PiS ausgetauscht. Auch die Sozialräte, wie die Programmbeiräte, ob bei TVP oder PR, werden vom RMN berufen, und in jedem von ihnen stellen Vertreter\_innen parlamentarischer Fraktionen zwei Drittel der jeweils 15 Mitglieder. In den Jahren 2010 bis 2015 wurden die Vorstandsmitglieder der öffentlich-rechtlichen Sendeanstalten auf Antrag ihrer Aufsichtsräte vom KRRiT

berufen und abberufen. Der KRRiT wählte auch die Mitglieder der Aufsichtsräte, und zwar in einem transparenten Verfahren, bei dem Hochschulgremien Kandidat\_innen benennen durften. Sämtliche Gremien der öffentlich-rechtlichen Sendeanstalten wurden für die Dauer der im Gesetz festgelegten Amtsperioden berufen. Im Gesetz waren auch die Gründe für ihre Abberufung präzisiert. Der RMN arbeitet ohne feste Kriterien der Beurteilung von Kandidat\_innen. Die bisherige Stabilität, die mit der gesetzlichen Festlegung der Amtszeit der Gremien gegeben war, wurde – mit Ausnahme der sozialen Programmbeiräte – aufgegeben.

Mit der 2018 beschlossenen Änderung des Rundfunkgesetzes wurde eine sogenannte Charta der Obliegenheiten („Karta powinności mediów“) eingeführt. Diese formuliert die Regeln für die Erfüllung des sogenannten Programmauftrags und legt die Finanzierungsmodalitäten fest. Sie ist eine Vereinbarung zwischen dem öffentlich-rechtlichen

## Einflussnahme der PiS-Regierung auf KRRiT und RMN

Rundfunk und dem Vorsitzenden des KRRiT. Mit dieser Maßnahme wurde das Urteil des Verfassungsgerichts von 2016 teilweise umgesetzt. Mit dem Urteil war der Umstand, dass dem KRRiT die Mitsprache bei der Ernennung von Mitgliedern der Gremien des öffentlich-rechtlichen Rundfunks entzogen worden war und der KRRiT an einer effektiven Einflussnahme auf die Arbeit der öffentlich-rechtlichen Medien gehindert wurde, für verfassungswidrig erklärt worden.<sup>3</sup>

Mit der letzten Änderung des Gesetzes im Jahr 2020 wurde der Katalog der Finanzierungsquellen des öffentlich-rechtlichen Rundfunks (bisher Rundfunkabgaben, Werbung und Verkauf von Eigenproduktionen) um Beihilfen aus dem Staatshaushalt erweitert. Theoretisch stellt die Rundfunkabgabe, die jeder angemeldete Radio- und Fernsehempfänger zu bezahlen hat, die Grundlage der Finanzierung dar. Eine abnehmende Zahl von Anmeldungen und gleichzeitig zunehmende Fälle von Gebührenbefreiungen, die natürlichen Personen (unter anderem über 75-Jährigen, Menschen mit Behinderung oder Arbeitslosen) zustehen, führten dazu, dass lediglich 13 Prozent der Empfänger\_innen diesen Beitrag tatsächlich zahlten. Der unregelmäßige Mittelzufluss veranlasste die Sender, die Einnahmen aus Werbung zu erhöhen, indem die dafür zulässigen 20 Prozent der Sendezeit voll ausgeschöpft wurden. Das führte zu einer Kommerzialisierung des Programmangebots und dazu, dass die Redaktionen nicht mehr über die Qualität der Sendun-

3 Urteil des Verfassungsgerichts vom 13. Dezember 2016, Az.: K 13/16, Gesetzblatt von 2016, Pos. 2210.

## Öffentlich-rechtlicher Rundfunk in Polen

- 
- A vertical timeline with a central pink line and circular markers. The background has a light gray diagonal hatching pattern. The text is in a dark pink color.
- 1925** — Beginn des Hörfunks
  - 1952** — Beginn des TV-Regelbetriebs
  - 1987** — Der erste kommerzielle Fernsehsender Ursynat, ein lokaler Kabelfernsehsender, nimmt seinen Betrieb auf.
  - 1990** — Der erste kommerzielle Hörfunksender Radio Małopolska Fun (aktuelle Bezeichnung: RMF FM) geht auf Sendung.
  - 1992** — Rundfunkgesetz
  - 1993** — Gründung des Landeshörfunk- und -fernsehrats (Krajowa Rada Radiofonii i Telewizji, KRRiT)
  - 2010** — Einführung des digitalen terrestrischen Fernsehens + Gründung der Video-on-Demand-Plattform des staatlichen Fernsehens (TVP)
  - 2013** — Einführung des Übertragungsstandards DAB+
  - 2016** — Gründung des Rates für nationale Medien (Rada Mediów Narodowych, RMN)
  - 2018** — Änderung des Rundfunkgesetzes: Verabschiedung der Charta der Obliegenheiten („Karta powinności mediów“)
  - 2020** — Änderung des Rundfunkgesetzes: Ausweitung der Finanzierungsquellen für die öffentlich-rechtlichen Sender

gen, sondern über die Einschaltquoten Rechenschaft ablegen mussten. Trotz der Werbeeinnahmen standen jedoch nicht ausreichend Mittel zur Verfügung. Seit 2016 werden die öffentlich-rechtlichen Sendeanstalten, hauptsächlich TVP, mit öffentlichen Mitteln gefördert. Laut dem Portal oko.press, das sich auf die Angaben des Amtes für Wettbewerbs- und Verbraucherschutz beruft, „erhielt Telewizja Polska“ von 2016 bis Februar 2021 „exakt 5.894.997.309 Zloty [zum heutigen Wechselkurs 1.321.050.000 Euro] an öffentlicher Förderung. (...) Es sind aber nicht die einzigen öffentlichen Gelder, die in die Kasse von TVP fließen. Seit dem Antritt der PiS-Regierung landen dort immer mehr Gelder aus öffentlichen Aufträgen und aus Werbeaufträgen öffentlicher Unternehmen (...). In den Jahren 2016 bis 2019 erzielte TVP Einnahmen in Höhe von 818.995.000 Zloty [zum heutigen Wechselkurs 183.535.000 Euro] mit Werbespots im Auftrag öffentlicher Unternehmen.“<sup>4</sup>

Die seit 2015 umgesetzten Änderungen des Rundfunkgesetzes zielen konsequent darauf, staatliche Medien mit gesicherten Finanzierungsquellen zu schaffen, im Gegensatz zu regierungsunabhängigen öffentlichen Medien, die in Europa Standard sind.

### Politisierung und Kommerzialisierung des Programmauftrags

Zwar ist der Programmauftrag der öffentlichen Medien gesetzlich im Detail geregelt, doch weckt die Art der Umsetzung Zweifel. So wird beispielsweise die Hauptnachrichtensendung des Ersten Programms von TVP, die „Nachrichten“ („Wiadomości“), für das Sprachrohr der Regierung gehalten, das in der Art der Präsentation und Auswahl von Informationen an die Zeit der Volksrepublik Polen erinnert. Studien, sogar diejenigen, die im Auftrag des politisierten KRRiT durchgeführt wurden, weisen darauf hin, dass die Informationen in den „Nachrichten“, insbesondere im Falle von politischen und gesellschaftlichen Ereignissen, einseitig präsentiert würden und keine Meinungsvielfalt gewährleistet sei. Ferner sei die Tendenz zu beobachten, die Wahl der politischen Akteure auf diejenigen zu beschränken, die dem Regierungslager angehören. Die Nachrichtenspre-

cher\_innen bedienten sich emotionsgeladener Sprache und die Oppositionsparteien würden negativ dargestellt.<sup>5</sup> Die Politisierung und emotionale Färbung waren auch in den Newstickern erkennbar, den Informationen, die während der „Nachrichten“ am unteren Rand des Bildschirms als Lauftext eingeblendet wurden: In den Jahren 2016 bis 2017 zielten sogar 75 Prozent dieser Informationen darauf, Emotionen zu wecken.<sup>6</sup> Das „Politische“ der Newsticker weckte das Interesse der Bevölkerung und dieses Interesse wiederum äußerte sich in zahlreichen Aktionen der Internetnutzer\_innen. Es wurden Memes erstellt und zahlreich kommentiert, der Inhalt der Newsticker inspirierte sogar ein musikalisches Werk.<sup>7</sup> Im April 2021 zum Beispiel verbreitete sich ein Screenshot aus den „Nachrichten“ mit dem Titel „Steigende Löhne der Polen irritieren die Deutschen“ („Rosnące zarobki Polaków irytują Niemców“) wie ein Lauffeuer in den sozialen Medien.<sup>8</sup>

Im Hinblick auf die Umsetzung seiner informationellen Funktion wird der Polnische Hörfunk besser beurteilt, jedoch lässt sich auch hier eine fortschreitende Politisierung beobachten. Ein deutliches Zeichen dafür ist beispielsweise die Auswahl der Gäste für die Sendungen zu politischen bzw. publizistischen Themen, eine Folge unter anderem sind sinkende Einschaltquoten. Ein gutes Beispiel ist das Dritte Programm, das gemessen an seiner Einschaltquote nach Angaben von Radio Track im Zeitraum von Dezember 2019 bis Februar 2020 auf Platz vier lag (5,6 Prozent), ein Jahr später jedoch auf den 13. Platz fiel (1,9 Prozent)<sup>9</sup>. Als die Vorstandsvorsitzende des Polnischen Hörfunks, Agnieszka Kamińska, im Interview mit der polnischen Nachrichtenagentur PAP die geringe Zuhörerquote kommentierte, stellte sie die Glaubwürdigkeit der Studie infrage, indem sie auf die verwendete Methode und auf die Tatsache hinwies, dass die Studie im Auftrag des Ausschusses für Hörfunkforschung, einer Vereinigung der privaten Sendeanstalten, erstellt worden sei.

Laut den bestehenden gesetzlichen Regelungen stellen die Förderung, Verbreitung und Darstellung von Kultur, Kunst und Wissenschaft eine bedeutende Aufgabe der öffentlich-rechtlichen Medien in Polen dar. In diesem Fall ist die Beurteilung, inwieweit die Sendeanstalten, oder sogar

4 Bianka Mikołajewska, TVP dostała 5,9 mld zł pomocy publicznej w 4 lata. Do tego setki milionów z państwowych spółek i instytucji, oko.press, 12. Februar 2021, <https://oko.press/tvp-blisko-6-miliardow-zlotych-pomocy-w-4-lata/> [9.4.2021].

5 Den Bericht veröffentlichte der KRRiT erst, nachdem Auszüge daraus in privaten Medien publiziert worden waren: <http://www.archiwum.krrit.gov.pl/krrit/bip/raporty-z-monitoringow/raport-uniwersytetu-jana-pawla-ii-w-krakowie/> [9.4.2021].

6 Der Bericht äußert die Ansicht, dass die Lauftexte in den „Nachrichten“ nicht nur dazu dienen, die Zuschauer\_innen zu überzeugen, sondern auch, sie zu manipulieren, [http://orka.sejm.gov.pl/Druki8ka.nsf/0/C4B224C28DB9367BC12583CB0032CA99/\\$File/3324.pdf](http://orka.sejm.gov.pl/Druki8ka.nsf/0/C4B224C28DB9367BC12583CB0032CA99/$File/3324.pdf) [9.4.2021].

7 Musikstück Gdyby wiadomości były piosenką, <https://www.youtube.com/watch?v=w-9sOuAJcCM> [9.4.2021].

8 Dies bestätigen Untersuchungen mithilfe des Webanalysetools SentiOne. Die virale Verbreitung der Memes griffen zudem diverse traditionelle Medien auf, so zum Beispiel *Dziennik Zachodni*, <https://dziennikzachodni.pl/niemcy-zadzroszcza-polakom-zarobkow-memy-internauci-drwia-z-materialu-wiadomosci-tvp-niemcy-uchodzczy-szturmuja-polska-granice/ar/c1-15568091>, oder *Polska Times*, <https://polskatimes.pl/niemcy-zadzroszcza-polakom-zarobkow-memy-internauci-drwia-z-materialu-wiadomosci-tvp-niemcy-uchodzczy-szturmuja-polska-granice/ar/c1-15568091> [26.5.2021].

9 Angaben gemäß <https://www.wirtualnemedial.pl/artukul/sluchalnosc-trojki-spadla-ponizej-2-proc-program-iii-wyprzedzilo-rmf-classic> [9.4.2020].

ihre einzelnen Sendungen, den Programmauftrag erfüllen, nicht eindeutig. Die Zuschauer\_innen und Zuhörer\_innen kommen zwar in den Genuss zahlreicher Kultursendungen. Ihre Bandbreite ist im Falle des Polnischen Hörfunks beeindruckend. So werden zum Beispiel Aufführungen und Hörspiele des Theaters des Polnischen Hörfunks, vom Studio für Dokumentarproduktion und Reportage des Polnischen Hörfunks produzierte Reportagen, Hörsendungen zu Literatur und Film oder populärwissenschaftliche Beiträge angeboten. Beunruhigend ist jedoch, dass das Schicksal der einzelnen Sendungen von Turbulenzen in der Politik abhängig ist. Die Sendung „Mit Gitarre und Feder“ („Gitarą i Piórem“) beispielsweise mit einer treuen Stammhörerschaft lief von 1986 bis 2020 im Dritten Programm unter der Moderation ihres Initiators Janusz Deblesse. Im Januar 2021 gab er auf seinem Facebook-Profil bekannt, dass Polskie Radio S.A. die Zusammenarbeit mit ihm beendet habe. Die Entscheidung hatte die Vorstandsvorsitzende des Polnischen Hörfunks Agnieszka Kamińska gefällt, eine Begründung erhielt der Journalist auch auf Nachfrage nicht. Vor der Trennung von Deblesse ließ sich Polskie Radio S.A. noch den Namen seiner Sendung patentieren. Auch die Namen 30 weiterer Sendungen (die meisten im Dritten Programm) von Journalist\_innen, die im Jahr 2020 hatten gehen müssen oder freiwillig gegangen waren, ließ sich der Polnische Hörfunk rechtlich sichern.

Das öffentlich-rechtliche Fernsehen produziert ebenfalls Sendungen, die der Verbreitung von Kunst und Kultur dienen. Hier verdient das Theater im Fernsehen (Teatr Telewizji) besondere Beachtung. Seit einiger Zeit lässt sich jedoch die Tendenz beobachten, dass der Anteil der Sendungen, die den Programmauftrag der Kulturförderung erfüllen sollen, in den Hauptkanälen (TVP1, TVP2) ständig zurückgeht, und dieser Rückgang wird sicherlich nicht durch einen größeren Anteil derartiger Inhalte in den Themenkanälen (zum Beispiel TVP Kultura) kompensiert. Diese Entwicklung ist auf eine fortschreitende Kommerzialisierung der öffentlich-rechtlichen Sendeanstalten zurückzuführen, die um Werbeeinnahmen mit den Privaten konkurrieren, da die Mittel aus den Rundfunkbeiträgen nicht ausreichen. Das führt dazu, dass Kultur- oder Kunstsendungen ein niedrigeres Niveau haben. So besteht beispielsweise das Filmangebot

des öffentlich-rechtlichen Fernsehens zu einem großen Teil aus wenig anspruchsvollen türkischen und spanischen Fernsehserien oder Fernsehübertragungen von Events wie zum Beispiel „Silvester der Träume mit dem Zweiten“ („Sylwester Marzeń z Dwójką“), bei dem die vergleichsweise einfache Disco-Polo-Musik präsentiert wird. Ein weiteres Beispiel für die Kommerzialisierung des Fernsehens ist die Schaffung von Themenkanälen mit „leichter“ Kost, wie zum Beispiel TVP Kobieta.

Für die Art und Weise, wie der Auftrag der Kulturförderung erfüllt wird, ist der Politisierungsprozess in den Medien nicht ohne Bedeutung. Denn er beeinflusst Entscheidungen darüber, welche Sendungen ausgestrahlt und welche Themen behandelt werden. Ein extremes Beispiel für die politische Einflussnahme auf die öffentlich-rechtlichen Medien in Polen war die Annullierung der Hitliste im Dritten Programm („Lista Przebojów Trójki“) im Mai 2020. In der Ausgabe gewann das Musikstück von Kazik Staszewski mit dem Titel „Dein Schmerz ist größer als meiner“ („Twój ból jest większy niż mój“), ein politisches Manifest angesichts einer ungleichen Behandlung von Politiker\_innen und Bürger\_innen.<sup>10</sup>

Am Freitag, dem 15. Mai 2020, wurde, wie jede Woche seit 1982 die neueste Hitliste (Nummer 1998) präsentiert. Die Liste wird stets per E-Voting erstellt. Am Samstag, einen Tag nach ihrer Bekanntgabe, verschwand sie plötzlich von der Website des Dritten Programms. Der Programmdirektor teilte mit, dass Kaziks Lied versehentlich gelistet worden sei und dadurch die Vorschriften des Senders verletzt worden seien, sodass er das Ranking habe für ungültig erklären müssen. Unterstützung erhielt er von der Vorstandsvorsitzenden des Polnischen Hörfunks, Agnieszka Kamińska.

Dieser Zwischenfall löste eine Welle von Kündigungen und Weggängen von Journalist\_innen aus, unter anderem von Marek Niedźwiecki, der nach 40 Jahren seine Zusammenarbeit mit dem Dritten Programm beendete. Der Aufsichtsrat des Polnischen Hörfunks veranlasste eine Prüfung, um die Umstände der Annullierung zu klären, aber die Ergebnisse wurden nicht veröffentlicht, trotz zahlreicher Anfragen von Journalist\_innen und Mitgliedern des Programmausschusses des Polnischen Hörfunks. Die fehlende Offenlegung wurde mit laufenden Ermittlungen begrün-

## Kultur- sendungen wandern von den Haupt- in die Themen- kanäle.

10 Das Musikstück thematisierte die Tatsache, dass es dem Vorsitzenden der PiS, Jarosław Kaczyński, ermöglicht wurde, das Grab seiner Mutter zu einer Zeit zu besuchen, als es den Bürger\_innen aufgrund der Corona-Maßnahmen verboten war, Friedhöfe zu betreten.

det – Marek Niedźwiecki hatte eine Klage gegen Polskie Radio S.A. eingereicht, weil er vermutete, dass die Ergebnisse der Liste manipuliert wurden.

Die Bildung ist ein weiterer Bereich, in dem der öffentlich-rechtliche Rundfunk sich engagieren soll. Diesen öffentlichen Programmauftrag erfüllen unter anderem TVP1, der Themenkanal TVP ABC und beim Hörfunk das Vierte und Zweite Programm. Ein Prüfstein für die Erfüllung dieser Aufgabe war die Zeit, als die ersten Corona-Maßnahmen verabschiedet wurden mit dem Ziel, einer Ausbreitung von Covid-19 entgegenzuwirken. TVP beschloss damals, eine Sendereihe mit dem Titel „Schule mit TVP“ („Szkola z TVP“) zu starten, um das Homeschooling von Grundschüler\_innen zu unterstützen. Das Konzept ließ jedoch viel zu wünschen übrig.

Die im Eiltempo vorbereiteten Sendungen wurden von Lehrer\_innen moderiert, die oftmals zum ersten Mal vor einer Kamera standen. Auch sachliche Fehler kamen vor. So wurde die ganze Idee lächerlich gemacht, und die Ausrutscher der Lehrkräfte waren Nährboden für Memes und Kommentare in den Social Media.

### Der Umgang mit neuen Technologien

Obwohl der Konsum traditioneller, linearer Programme rückläufig ist, unternimmt TVP keine wirksamen Maßnahmen, um die Nutzer\_innen von Video-on-Demand-Diensten (VoD) bzw. Streaming für sich zu gewinnen. Der Lockdown befeuerte zwar das Interesse polnischer Nutzer\_innen an solchen Diensten (laut Bericht des IRCenter bezahlen 74 Prozent der polnischen Internetnutzer\_innen im Alter von 15 bis 75 Jahren für VoD-Inhalte, darunter 82 Prozent im Alter von 15 bis 24 Jahren<sup>11</sup>), doch ist Netflix nach wie vor Marktführer (rund 7 Millionen Nutzer\_innen im Januar 2021). Die seit 2010 bestehende VoD-Plattform von TVP hat nur rund 2,5 Millionen Nutzer\_innen und wird somit auch von der polnischen Multimedia-Plattform

CDA Premium (4 Millionen Nutzer\_innen), die zur Gruppe TVN Discovery Player (über 3,85 Millionen Nutzer\_innen) gehört, und von HBO Go (2,85 Millionen Nutzer\_innen), einem Streamingdienst mit globaler Reichweite,<sup>12</sup> abgehängt. Wichtigste Ursache für das relativ geringe Interesse an der Plattform ist, dass der Lizenzerwerb (für jeweils 30 Tage)

denjenigen vorbehalten ist, die Rundfunkbeiträge entrichten – 70 Prozent der polnischen Haushalte zahlen jedoch keine. Ebenfalls ausschlaggebend dürften das begrenzte Angebot an Inhalten (ausschließlich Filme aus dem eigenen Programm und Eigenproduktionen)<sup>13</sup> sowie die geringe Bildauflösung sein. Nicht alle TVP-Kanäle werden in HD-Qualität ausgestrahlt, einige nach wie vor nur in SD-Qualität, was wiederum auf die relativ geringe Breitbandabdeckung in Polen zurückzuführen ist – nur

## 70 Prozent der polnischen Haushalte zahlen keine Rundfunkbeiträge.

66 Prozent der Haushalte in Städten und 55 Prozent auf dem Land haben Zugang zu Breitband. Nicht zuletzt dürfte auch die kurze Gültigkeit der kostenpflichtigen Lizenz (24 Stunden) für den einmaligen Zugriff auf einen Film das Interesse an der Plattform schmälern.

Neben dem VoD-Service besteht die digitale Plattform von Telewizja Polska S.A. aus dem Portal tvp.pl und den Nachrichtendiensten tvp.info, poland.in und tvp.sport sowie aus vielen thematischen Rubriken wie zum Beispiel zu Geschichte, Kultur, Unterhaltung. Im Jahr 2020 standen TVP für seine digitale Plattform 100 Millionen Zloty (22,42 Millionen Euro) aus dem Gesamtbudget des Senders in Höhe von rund 2,043 Milliarden Zloty (458,04 Millionen Euro) zur Verfügung. Einen größeren Kreis von Nutzer\_innen hat die Website tvp.pl (circa 5 Millionen), die den Zugang zu Informationen, publizistischen, Sport-, Kultur- und Unterhaltungsthemen, die in den Programmen der Sendeanstalten präsentiert werden, anbietet. Im November 2015 wurde das Zentrum für Interaktive Medien TVP (Ośrodek Mediów Interaktywnych TVP) gebildet, das schrittweise die Internetaktivitäten des Senders an den wachsenden Bedarf und an die Erwartungen der Rezipient\_innen anpasst.<sup>14</sup>

11 IRCenter, *Multiscreening 7. Świat Nowych Mediów*, November 2020, <http://multiscreening.ircenter.com/> [9.4.2021].

12 Gemius/BPI, *Mediapanel*, Januar 2021, <https://www.bankier.pl/wiadomosc/Gieldowe-serwisy-VoD-Polacy-w-pogoni-za-Netflikiem-8069303.html> [9.4.2021].

13 Laut dem „Jahresbericht über die Rundfunkbeitragszahlungen“ waren im Jahr 2020 3.040 Angebote auf der VoD-Plattform von TVP verfügbar, darunter eine digitale Bibliothek mit Erinnerungen an Papst Johannes Paul II.

14 Der Aufgabenbereich und der Name der Einheit wurden mehrmals geändert, seit 2019 heißt sie Zentrum für Internetkanäle und -dienste (Ośrodek Kanałów i Serwisów Internetowych). Seit November 2020 ist auch die TV-Nachrichtenagentur (Telewizyjna Agencja Informacyjna) mit einer eigenen Redaktion für interaktive Medien ausgestattet. Das 30-köpfige Team erstellt Nachrichten, Reportagen und Dokumentationsmaterial für die Website tvp.info.

Während die von TVP ergriffenen Maßnahmen mit dem Ziel, moderne Technologie zu implementieren, als verspätet beurteilt werden müssen, gehört der Polnische Hörfunk zu den Wegbereitern der Hörfunkdigitalisierung in Polen. Die Inbetriebnahme des Übertragungsstandards DAB+ (Digital Audio Broadcasting Plus) erfolgt in Etappen seit Oktober 2013, nachdem die letzten analogen polenweit aktiven Sendeanlagen abgeschaltet worden waren. 2020 wurden 67 Prozent der polnischen Bevölkerung mit DAB+ erreicht und der Polnische Hörfunk kann darauf stolz sein, die meisten Programme in diesem Übertragungsstandard zu senden.

## Empfehlungen

Die gesetzlichen Regelungen sind für die Arbeitsweise des öffentlich-rechtlichen Rundfunks zwar von grundlegender Bedeutung, noch wichtiger ist jedoch, inwieweit sie umgesetzt werden. Leider unterliegen die öffentlich-rechtlichen Medien in Polen den Partikularinteressen politischer Entscheidungsträger\_innen. Darüber hinaus müssen sie den Anforderungen des Marktes gerecht werden und sich dem Wettbewerb mit den privaten Sendern stellen. Damit verlieren die öffentlich-rechtlichen Medien einerseits ihre Unabhängigkeit, andererseits setzen sie wiederum nicht hinreichend ihren Auftrag um – sie dienen nicht der Öffentlichkeit. Damit der öffentlich-rechtliche Rundfunk seinen Programmauftrag erfüllen kann, sollten unter anderem folgende Empfehlungen beherzigt werden:

- Um die Unabhängigkeit des öffentlich-rechtlichen Rundfunks zu gewährleisten, wäre es erforderlich, ihn von politischer Beeinflussung zu befreien. Hierfür ist es unumgänglich, die Aufsichtsräte der öffentlich-rechtlichen Sendeanstalten wieder mittels eines transparenten Verfahrens zu wählen.
- Die Unabhängigkeit der öffentlich-rechtlichen Medien resultiert nicht nur daraus, die Einflussnahme von Politiker\_innen zu verhindern. Sie ist auch an die Lösung von Finanzierungsfragen gebunden. Es sollte ein strengeres Controlling, vor allem im Hinblick auf die Einziehbarkeit der Gebühren, eingeführt werden. Zielführend wäre auch, wenn die öffentlich-rechtlichen Sendeanstalten darüber Rechenschaft ablegen würden, ob und wie sie den Programmauftrag erfüllen, statt vordergründig auf die Einschaltquoten zu schießen, wozu der Wettbewerb mit den privaten Sendern sie zwingt.
- Bei der Beurteilung von Sendungen, die den Programmauftrag erfüllen sollen, müssen Qualitätskriterien ausschlaggebend sein. Ein richtiger, wenn auch unzureichender Schritt in diese Richtung war die Verabschiedung einer Charta der Obliegenheiten. Die Evaluierung müssten (nicht politische) Expert\_innen übernehmen.
- Der öffentlich-rechtliche Rundfunk in Polen sollte auf die technologische Entwicklung und auf die Implementierung von Lösungen setzen, die für junge Rezipient\_innen interessant sind. Vor allem sollte er seine Mediathek ausbauen, in sozialen Netzwerken präsenter sein, seine Plattformen ständig optimieren und Podcasts produzieren. Für junge Zielgruppen sind Kurzformate spannender.
- In Anbetracht der Aufgabe öffentlich-rechtlicher Medien, Pluralismus und Meinungsvielfalt zu fördern und zu gewährleisten, sollte die EU-Kommission im Rahmen des Programms „Kreatives Europa“ eine Komponente erarbeiten, die ausschließlich auf die öffentlich-rechtlichen Sendeanstalten zugeschnitten ist. Darüber hinaus könnte die EU-Kommission eine europaweite Zusammenarbeit der öffentlich-rechtlichen Sendeanstalten im Bereich der Produktion von Sendungen, die sich europäischer Kultur und Kunst widmen, initiieren.
- Die kommerziellen Sender sind in Europa ein bedeutender Teil der Medienlandschaft. Aufgrund ihrer Reichweite würde es sich lohnen, sie in die Verwirklichung des öffentlichen Programmauftrags in Polen einzubeziehen, indem ihre Sendelizenz mit der Erfüllung bestimmter Aufgaben verknüpft würde und im Gegenzug die Lizenzgebühren verringert würden.
- Wenn wir ein differenziertes, auf die Bedürfnisse der Zuschauer\_innen und Zuhörer\_innen zugeschnittenes Programmangebot anstreben, dann sollten wir darüber nachdenken, einen „partizipativen“ Haushalt der öffentlich-rechtlichen Medien zu schaffen, der es ermöglichen würde, Hörfunk- und Fernsehsendungen oder Serien, Aufführungen bzw. Hörspiele zu produzieren, deren Ideengeber\_innen die Zuschauer\_innen bzw. Zuhörer\_innen oder Organisationen, die sie vertreten würden, wären.

## Die Autorinnen

Ewa Stasiak-Jazukiewicz und Marta Jas-Koziarkiewicz sind Politik- und Medienwissenschaftlerinnen, die an der Universität Warschau arbeiten. Ihr Forschungsschwerpunkt sind die Organisationsregeln und Funktionen der Medien in demokratischen Gesellschaften. Sie sind unter anderem Autorinnen zahlreicher Publikationen über Medienpolitik.

**Dr. habil.**

**Marta Jas-Koziarkiewicz**



Foto: Michał Radochoński,  
Projekt Kreatywny

**Prof. Dr. habil.**

**Ewa Stasiak-Jazukiewicz**



Foto: Mini Lab Maxi Service

## Reihe: Öffentlich-rechtlicher Rundfunk in Europa

Der öffentlich-rechtliche Rundfunk (ÖRR) gerät in verschiedenen europäischen Ländern zunehmend unter politischen Druck und wird finanziell eingeschränkt. Auch in Deutschland werden immer wieder grundsätzliche Rechtfertigungen vom ÖRR verlangt; gleichzeitig nehmen Ansprüche an die Rundfunkanstalten nicht ab. Im Gegenteil werden z.B. eine zügige Umstrukturierung der Medienhäuser, Verschiebung der linearen Inhalte auf moderne Digitalangebote sowie weiterhin die Erreichung einer breiten, heterogenen Öffentlichkeit erwartet.

Um zu verstehen, welchen Stellenwert der ÖRR hat und dass dieser zum Wohl der Demokratie geschützt werden muss, lohnt sich ein Blick in andere europäische Länder. Diese Publikation ist die vierte in einer Reihe von „Länderberichten“ zum Stand des ÖRR. Wir erwarten eine Vielzahl von Handlungsempfehlungen, die in Deutschland und auf europäischer Ebene weiter diskutiert werden sollen.

[www.fes.de/medienpolitik/  
rundfunk-in-europa](http://www.fes.de/medienpolitik/rundfunk-in-europa)



Bisher in dieser  
Reihe erschienen  
Großbritannien  
Dänemark  
Tschechische Republik  
Polen

## Impressum

07/2021

Friedrich-Ebert-Stiftung  
Medienpolitik  
Godesberger Allee 149  
53175 Bonn

[www.fes.de/medienpolitik](http://www.fes.de/medienpolitik)

**Verantwortlich für die Publikation in der FES**

Katrin D. Dapp, Bonn

**Lektorat/Redaktion**

Dr. Christian Jerger, ad litteras

**Unterstützung durch**

FES Vertretung in Polen

[www.fes-polska.org/pl/](http://www.fes-polska.org/pl/)

**Bildverzeichnis**

Titel: picture alliance / NurPhoto | Jaap Arriens  
Europa-Karte: Designed by Freepik

**Gestaltung**

bergsee, blau  
tigerworx

**Verlag**

Friedrich-Ebert-Stiftung, Bonn

ISBN 978-3-96250-934-7

Die in der Publikation vertretenen Ansichten entsprechen nicht notwendigerweise denen der Friedrich-Ebert-Stiftung. Publikationen der Friedrich-Ebert-Stiftung dürfen nicht für Wahlkampfzwecke verwendet werden.

CC BY-NC-ND 4.0

